

Runder Tisch Kindereinrichtungen und Schulen am 08. 5. 2012 in Schorstedt





Devise: Bewegen und weniger jammern

Heftige Diskussionen am Runden Tisch / Sorgen um die Zukunft von Bismarks Kitas

Zunehmender Kinder-schwund wird in Zukunft zur Schließung kleinerer Kitas führen, doch das soll so lang wie möglich herausgezögert werden.

Von Tanja Andrys
Bismark/Schorstedt • Ein sachlicher Blick in die Zukunft der Kitas und Schulen der Einheitsgemein-de Bismark verrät, dass es um deren Bestand nicht gut aussieht.

Der zunehmende Kinder-schwund führt unabdingbar dazu, dass kleine Einrichtungen zusammengelegt und zentrale Kindertageseinrichtungen mit hoher Belegungszahl Bestand haben werden, so die ernüchternde Erkenntnis von Dr. Wolfgang Bock, Leiter des Expertenteams der Projektgruppe „Bismark 2025“. Dennoch wolle man versuchen, solange es geht, Schließungen zu vermeiden und die Attraktivität der Einrichtungen zu erhöhen -

aber eben nur, solange es geht. Mit seinem Team Bürgermeisterin Verena Schlüsselburg, Ortsbürgermeisterin Roswitha Schmalenberg sowie den Gästen Hardy Güssau, bildungspolitischer Sprecher der CDU, und Christiane Lüdemann, Bürgermeisterin der VG Beetzendorf-Diesdorf, wurde die Diskussion mit einem Überblick über den statistischen Werdegang der Belegungszahlen für die Einrichtungen bis zum Jahr 2025 eröffnet.

„Demnach verzeichnen wir bis dahin einen Rückgang der Kinder unter 6 Jahren von knapp 51 Prozent. In Zahlen ausgedrückt sind das nur noch 206 Kinder - derzeit haben wir noch doppelt so viele. Bei den älteren Kindern und den Grundschulen sehen die Zahlen ähnlich aus.“

Viele Erzieher, Lehrer und Eltern waren der Einladung zur Diskussionsrunde am Runden Tisch gefolgt. Ihre Sorgen waren deutlich hörbar: Wie viele Einrichtungen müssen tatsächlich



Sie hörten sich die Sorgen der anwesenden Pädagogen an: Dr. Wolfgang Bock (von links), Christiane Lüdemann, Roswitha Schmalenberg, Verena Schlüsselburg und Hardy Güssau. Foto: Tanja Andrys

geschlossen werden? Wie lange werden die Fahrtwege zur nächstgelegenen Einrichtung sein? Wird bei der Zusammenlegung mehrerer Kitas die Qualität der pädagogischen Betreuung noch gewährleistet sein? Gibt es keine Alternativen? „Mehr Bewegung in den Einrichtungen“, forderte Detlef Horstmann aus Dahlen,

Die Hortnerin Britta Nagel aus Badingen erklärte, dass Einrichtungen mit wenigen Kindern nicht nur finanziell betrachtet werden sollten. „Wir haben in Badingen acht Hortkinder. Das

ist nicht viel, bedeutet aber auch, dass 16 Eltern die Möglichkeit haben, arbeiten zu gehen und 32 Großeltern zusammen mit ihren Familien leben können. Auch das sorgt dafür, dass viele Familien nicht weggehen. Deswegen sollte die Schließung kleiner Einrichtungen genauestens überdacht werden.“

Für die kommenden Wochen bot Bürgermeisterin Verena Schlüsselburg an, zwei Arbeitsgruppen in den Bereichen Kita und Schulen zu bilden, in denen Eltern, Erzieher, Lehrer, Verwaltung und Politik an einen Tisch kommen, die Sachlage diskutieren und Ziele definieren, anhand derer man sich weiter um eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung bemühen werde.

Dennoch, trotz der guten Stimmung und der zahlreichen Ideen konnte Erziehern und Eltern nicht die Sorge um die Betreuung der Kinder und den möglichen Verlust von Arbeitsplätzen genommen werden.

PRESSEMITTEILUNG

10. 05. 2012

Runder Tisch verständigt sich zu Arbeitskreisen für Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen

„Ich freue mich sehr, dass sich auf Anhieb so viele Interessenten gemeldet haben, um in zwei Arbeitskreisen mitzuwirken, die sich in den nächsten Monaten mit der Entwicklung der Kinderbetreuungseinrichtungen und der Schulen in der Einheitsgemeinde beschäftigen werden“, stellt Bürgermeisterin Verena Schlüsselburg im Ergebnis des Bürgerforums am 8. Mai in Schorstedt zufrieden fest. Über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, auch aus angrenzenden Gemeinden, waren der Einladung der Bürgermeisterin zum RundenTisch „Kinderbetreuungseinrichtungen und Grundschulen“ gefolgt.

Das Treffen war eine weitere Folgeveranstaltung des Bürgerforums von Ende Januar in Meßdorf. Damals waren die Ergebnisse einer Anpassungsstrategie der Einheitsgemeinde an den demografischen Wandel („Bismark 2025“) vorgestellt worden. Die Untersuchungsergebnisse sind auf der Internetplattform der Einheitsgemeinde (www.stadt-bismark.de) unter der Rubrik „demografischer Wandel“ einsehbar.

Verena Schlüsselburg „Ziel der Veranstaltung war es, Interessierte aus möglichst vielen Ortschaften für eine Diskussion des Themas zusammenzuführen und Handlungsschritte für die weiterführende Zusammenarbeit im Bereich der Entwicklung der Kindertagesstätten und der Grundschulen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels festzulegen.“ Dieses Ziel habe man mit der Vereinbarung von zwei Arbeitskreisen erfüllen können.

Wesentlich dazu beigetragen haben Erfahrungen mit vergleichbaren Fragestellungen in der Verbandsgemeinde Beetzendorf-Diesdorf (Altmarkkreis Salzwedel). Verbandsgemeindebürgermeisterin Christiane Lüdemann berichtete, dass auch dort alle Gemeinden mit der Frage konfrontiert sind, wie man am besten Lösungen für zukunftssichere Standorte im Bereich der Kinderbetreuung finden kann (www.kitamobil.de). Das Erfolgsrezept liegt in der gleichberechtigten Mitwirkung aller Interessierten und in der Kreativität, neue Wege einzuschlagen. Dem Beispiel sogenannter Pools, in denen Erzieher/innen, Eltern sowie Politik und Verwaltung mitarbeiten, folgt auch der Ansatz, der nun in Schorstedt mit den beiden Arbeitskreisen für die Einheitsgemeinde gewählt wurde.

Hardy Peter Güssau, Mitglied des Landtages und bildungspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion, orientierte darauf, bei der langfristigen Entwicklung der Infrastruktur vor allem im Bereich der Schulen den Blick über den „Tellerrand“ der eigene Gemeinde zu richten und sich mit angrenzenden Kommunen enger als bisher abzustimmen.

Dr. Wolfgang Bock, Leiter des Experten-Teams der Strategie „Bismark 2025“ und Moderator der Veranstaltung in Schorstedt, zeigte sich vom Engagement der Teilnehmer/innen des Runden Tisches beeindruckt: „Ich habe gespürt, dass die Fragen zur Zukunft der Kindereinerichtungen und der Schulen allen unter den Nägeln brennen. Die Diskussion, wie man damit umgehen soll, war herzerfrischen optimistisch.“

Bürgermeisterin Verena Schlüsselburg kündigte an, den Hauptausschuss des Stadtrates über die Ergebnisse des Forums zu informieren. Die Arbeitskreise sollen zeitnah ihre Arbeit aufnehmen können; interessierte Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, an den kommenden Diskussionsrunden teilzunehmen.